

# Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1968-1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wieder zu Hause. Im Herbst 1944 erreichten die tschechoslowakischen Soldaten ihr Land und markierten die alte Grenze mit dem Staatswappen.

wurde indessen am 9. Mai 1945 von russischen Truppen «befreit». Die tschechoslowakischen Soldaten zogen erst am 17. Mai in der Hauptstadt ihres Landes ein, wo sie mit grossem Jubel empfangen wurden. Jene Einheiten, die für die Unabhängigkeit und Freiheit des Landes auf westlicher Seite gefochten hatten, kamen nur einige Tage später nach Prag und wurden dann in die neue, nunmehr von General Svoboda geführte tschechoslowakische Armee eingegliedert.

Mit diesem Akt schliesst das erste Kapitel der Geschichte der tschechoslowakischen Armee der neuesten Zeit. Ihre weitere Rolle beim Kampf zwischen Demokratie und Kommunismus (1945 bis 1948), bei der Machtübernahme der Kommunisten bis zum Tode Stalins (1948—1953), in der Novotny-Aera (1953—1968) und im Prager Frühling (1968) soll Gegenstand weiterer Untersuchungen sein.

## Mannschaftsstände und Kampfergebnisse der tschechoslowakischen Militäreinheiten im Ausland

### Tschechoslowakische Militäreinheit in der UdSSR

Erstes tschechoslowakisches selbständiges Bataillon	Stand 1942	1 200 Angehörige
Erste tschechoslowakische selbständige Brigade	Stand Frühjahr 1943	3 500 Angehörige
Erstes tschechoslowakisches Armeekorps	Stand Sommer 1944	16 000 Angehörige
	Stand Januar 1945	20 000 Angehörige
	Stand 9. Mai 1945	60 000 Angehörige
Gesamtverluste der tschechoslowakischen Militäreinheit in der UdSSR:		
	Tote	3 036
	Verwundete	11 101
	Vermisste	2 280
Die dem Feind an der Sowjetfront verursachten Verluste:		
	Kampfunfähige Feinde	30 225
	vernichtet: Panzer	156
	Flugzeuge	38
	Geschütze	221
	Kraftwagen	274

### Tschechoslowakische Militäreinheiten im Westen

Frankreich		
Erste tschechoslowakische Division	Stand am 18. Mai 1940	10 247 Angehörige
	an der Westfront kämpften	5 200 Angehörige
Tschechoslowakische Flieger in verschiedenen französischen Fliegerkompanien		
	Stand im Juni 1940	960 Flieger
Grossbritannien		
Selbständige tschechoslowakische Panzerbrigade	Stand am 30. September 1944	4 581 Angehörige
	Stand am 8. April 1945	5 676 Angehörige
Tschechoslowakische Fliegereinheiten in Grossbritannien		
	Stand am 15. August 1940	906 Angehörige
	Stand am 31. Dezember 1944	1 465 Angehörige
Mittelost		
Zweites tschechoslowakisches Bataillon	Stand am 26. Juni 1940	195 Angehörige
	Stand Mai 1941	759 Angehörige
200. tschechoslowakisches leichtes Fliegerabwehrregiment	Stand am 5. Juli 1943	1 325 Angehörige
Im Juli 1943 wurde diese Einheit nach Grossbritannien verlegt.		
Tschechoslowakische Flieger (Bombardeure) in Grossbritannien vom 10. September 1940 bis 4. Juni 1945, geflogen 27 026 Operationsstunden.		
Jagdflieger in Frankreich und Grossbritannien:		
Abgeschossene feindliche Flugzeuge: festgestellt		319
	wahrscheinlich	74
	beschädigt	117

## Literatur

Jochen von Lang

**Adolf Hitler — Gesichter eines Diktators**  
Christian Wegner Verlag, Hamburg, 1968

Die Literatur über den deutschen Verbrecher-Diktator reisst nicht ab, und deshalb darf man sich füglich fragen, ob das vorliegende, grossformatige und aufwendige Werk in dem Sinne notwendig ist, als es neue, bisher unbekannte und wesentliche Tatsachen zur Geschichte des Dritten Reiches beizusteuern vermöchte. Auf den ersten Anhieb möchte man die Frage verneinen. Wohl handelt es sich ausschliesslich um bisher unveröffentlichte (oder doch zumeist unveröffentlichte) Bilder, die dem Archiv des einstigen Hitlerschen «Hof-

photographen» Heinrich Hoffmann entnommen wurden. Des Diktators Fratze ist nun aber doch, so will es uns scheinen, auf dem ganzen Erdenrund hinlänglich bekannt. Die Gefahr ist nicht zu unterschätzen, dass viele «Alte Kämpfer» und Neo-Nazis etwa vom Schlage des Herausgebers der berühmten «National-Zeitung» begierig nach diesem Album greifen, sei es, um vom «Tausendjährigen Reich» zu schwärmen oder von künftigen ähnlichen Zeiten zu träumen. Während man so abwägend die Bilder betrachtet und auf ihre Aussage prüft, wird man dann, immer noch von Zweifeln geplagt, das von Joachim Fest geschriebene Vorwort zu lesen beginnen. Das gehört nun zum Besten und zum Gescheitesten, was je über den Hitler und über das traurige Phänomen, dass ihm (fast) ein ganzes und hoch kultiviertes Volk sozusagen mit Haut und Haar verfallen konnte (wobei wir ausdrücklich ein-

räumen, dass Hitler zu Zeiten auch hierzulande eine beträchtliche Zahl Schweizer in seinen Bann zu ziehen vermochte), geschrieben wurde. Die Ausführungen Joachim Fests erheben den Bildband zu einem Dokument über eine Zeit des Massenwahns, die man nie vergessen und die auch nie wiederkehren darf. Deutlich veranschaulicht Fest, dass Hitlers Kommen auf vorbereitetem Boden geschah und dass die Zeichen einer Wiederholung in dieser oder jener Form noch keineswegs völlig verschwunden sind. So betrachtet, ist dieses Werk keineswegs nur Erinnerung, sondern vorab wohl Warnung und eindringlicher Appell an alle und durchaus nicht nur an die Deutschen, jetzt und jederzeit und überall dafür zu sorgen, dass unsere Epoche der Gärung und des Umbruchs nicht in eine neue Katastrophe ausmünde — «Der Schoss ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.» V.